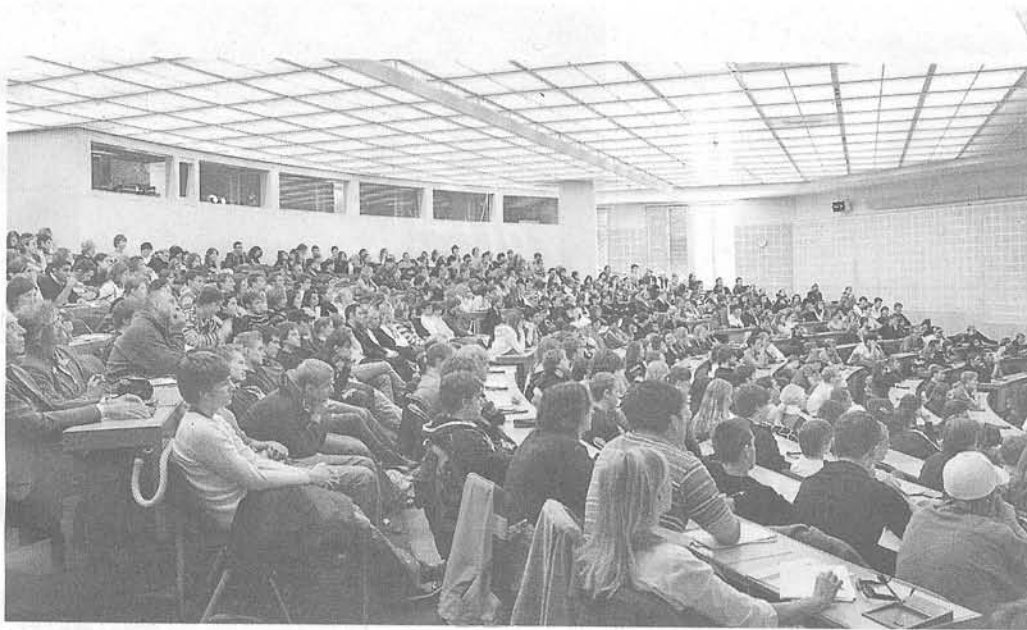


Life-Sciences-Show für 500 junge Talente

Schülerinnen und Schüler aus 23 Gymnasien der Region kamen in Scharen an den BioValley College Day



Ein Morgen mit Life Sciences. Randvolles Auditorium am College Day. Foto Moritz Hager

MARTIN HICKLIN

Randvoller Saal, ein leb- und standhaft aufmerksames Publikum: Die BioValley Life Sciences Week startet mit einer Schau für junge Talente von jungen Talenten.

Zuerst die hinteren Reihen, dann die Mitte, schliesslich die vorderen Plätze für die Letzten: Aus 23 Gymnasien der trinationalen Region sind sie in den Saal Montreal des Kongresszentrums gekommen. Rund 500 Schülerinnen und Schüler konnte der Lörracher Landrat und Präsident des Eurodistricts, Walter Schneider, begrüßen. Die umworbenen jungen Talente, denen an diesem Morgen ans Herz gelegt werden soll, sich doch auch einen Einstieg ins vielfältige Gebiet der in der Region so starken Life Sciences zu überlegen.

STARKER START. Prof. Hans-Florian Zeilhofer, Basler Kiefer- und Gesichtschirurg, startet fulminant. «Es wird ein bisschen Blut von der Leinwand fließen», flachst er zuerst.

Doch dann nimmt er das Publikum auf eine fantastische Reise durch all die Möglichkeiten mit, die sein Fach heute und vor allem in Basel hat. Wie Schädel korrigiert, Kiefer mit Ersatzteilen aus Wadenbein oder Becken ersetzt werden, wie Informatik, Bildgebung, Medizin, Materialwissenschaften, Biologie und Psycho- wie Philosophie zusammenwirken, um einem Menschen das zurückzugeben oder zu erhalten, was zu verlieren eine Katastrophe wäre: die Identität.

Nahtlos gings über zur kunstvoll gesteuerten Knochenbruchreparatur, in der Chirurg Norbert Suhm am Universitätsspital Basel neu habilitierter Fachmann ist. Er zeigt, wie man heute Brüche mit Platten und Schraubenleisten fixieren kann, ohne grosse Hautschnitte zu machen. Und führt vor, wie man in Basel mit einem multifunktionalen Operationssaal an der «Baustelle Mensch» (Titel des Tages) schneller vorwärtskommt.

FADENWURM-GREIS. Dann waren die jungen Wissen Schaffenden am Zug. Drei Projekte wurden vorgestellt, tadellos. Wer aber würde den von der Sponsorin Deloitte ausgesetzten 1. Preis erringen? David Loeliger vom Gymnasium Bäumlhof, der zeigt, wie er kunstvoll die Oberfläche eines mit Titandioxid beschickten Plättchens stufenweise in den Bindungseigenschaften verändert und so als Messgerät verwenden kann?

Oder Helene Singeisen vom Gymnasium Liestal, die fasziniert von der Herstellung einer Handcreme im Chemie-Unterricht nun untersuchen wollte, ob Sonnenschutzmittel mit Nanopartikeln gefährlich sind? Mit Rasterkraftmikroskopen des Basler Physik-Instituts und an Schweinehaut zeigt sie, dass die feinen Partikel nicht in die Haut eindringen, sie aber besser schützen. Entwarnung also für diesen Fall aus Liestal.

Am Schluss aber wurde der 1. Preis, ermittelt durch Jury

und gemessene Stärke des Applauses im Saal, dem frei redenden Richard Kalkreuth vom Gymnasium Waldshut zugesprochen. Er führte vor, wie er den Fadenwurm *Caenorhabditis elegans* um 63 Prozent länger am Leben halten konnte, indem er mit der 2006 mit Nobelpreis gekrönten RNAi-Technik ein Enzym blockierte. 140 Jahre alt würden wir, wenns bei uns funktionierte. Applaus!

Wie Fliegen mit den Füßen riechen oder wie vielfältig die Formen im Mikrokosmos sind,

führte Don Salvatore, der Leiter des Bostoner Museum of Science, vor. Der Mann versteht seine Sache, ein toller Auftritt. Der Saal gab tosenden Beifall.

LEHRER IN DER LEHRE. Angespornt und wohl gut gelaunt treffen sich heute 70 Lehrerinnen und Lehrer im Gymnasium Bäumlhof, um herauszufinden, wie naturwissenschaftlicher Unterricht noch anregender gestaltet werden könnte.

Mehr über das BioValley-Netzwerk:
> www.biovalley-network.ch